

Bewegung, Sport und Körper in der Sozialen Arbeit Von (sozial-)pädagogischer Nicht-Wahrnehmung zu professioneller Handlungskompetenz!

Fachtagung der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg in Kooperation mit der Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper (DGSA), der Arbeitsgemeinschaft Körper-Leib und Soziale Arbeit (OGSA)

15. und 16. September 2023 an der Ostbayrischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg

Die (sozial)wissenschaftlichen Diskurse haben in den letzten Jahrzehnten unterschiedliche Paradigmenwechsel oder auch sogenannte „Turns“ erlebt, etwa den linguistic turn oder den medial turn. Soziale Arbeit hat über verschiedene Bezugswissenschaften mehr oder weniger an solchen Turns partizipiert und entsprechende Anregungen für ihre Theorien und die Praxis aufgenommen. Ein wesentlicher Turn der letzten 20 Jahre hat als „somatic“ oder „body“ turn Körperlichkeit und Leiblichkeit sowie Bewegung und Sport mehr in den Fokus gerückt. (vgl. z.B. Gugutzer: 2015) Tendenziell sind die Sozialwissenschaften und damit auch die Soziale Arbeit als handlungsorientierte Sozialwissenschaft traditionell sprachlich und kognitiv ausgerichtet. Allerdings begegnen wir uns als Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen untereinander und mit unseren Adressat:innen nicht als körperlose Wesen sondern als leiblich existierende und situierte „Subjekte“.

Damit einher gehen verschiedene Herausforderungen, die nicht nur die wissenschaftlichen Diskurse vor die Herausforderungen stellen, unsere körperlichen und leiblichen Verstrickungen in die Welt und die Sozialität abzubilden, sondern gerade in der Praxis scheint es immer dann zu krisenhaften Verläufen zu kommen, wenn das Spüren und die Emotionen in professionellen Kontexten unterdrückt oder weggeschoben werden und somit rational entweder nicht mehr zugänglich sind oder die Professionellen dazu zwingen, hinzusehen. Dabei stellen die Emotionen und das Spüren derselben eine große Ressource für die Praxis dar, vor allem dann, wenn wir sie der Reflexion zuführen und in Entscheidungsfindungen systematisch einbinden.

Auch andere Problemstellungen können Sozialarbeiter:innen vor die Herausforderung stellen, sich zu Situationen zu verhalten, die mehr als nur sprachliche Einlassung erfordern. Sei es die Arbeit mit Menschen, die nicht unsere Sprache sprechen, Settings in denen die Klient:innen Sprache als Form der Interaktion ablehnen oder einfach die Arbeit mit Menschen, die emotionale belastet sind und zu denen der Weg häufig über das Spüren gefunden werden kann.

Dazu hat sich mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum Bewegung und Sport als wirksame Handlungsmethode in der Sozialen Arbeit etabliert. Gestützt auf empirische und theoretische Erkenntnisse, kann professionell-(sozial-)pädagogisches Handeln gezielt und wirksam über körperliche, leibliche und sport- und bewegungsorientierte Zugänge erfolgen. So beschreiben etwa Löwenstein, Steffens & Kunsmann (2020), bezugnehmend auf das Konzept der Lebensweltorientierung, Sport und Bewegung als Möglichkeit zum Ausgleich fehlender Ressourcen, als Ausdrucksmöglichkeit, als lebensweltüberbrückend und die Handlungsfähigkeit erhaltend. Wählt man die Sozialraumorientierung als theoretischen Ausgangspunkt, so können (räumliche) Aneignungsprozesse und damit verbunden erweiterte Handlungsmöglichkeiten von Adressat:innen über den Sport initiiert werden.

Den leibkörperlichen und bewegungsorientierten Aspekten menschlicher Existenz mehr Gewicht einzuräumen, kommt Soziale Arbeit von wenigen Ausnahmen abgesehen (vgl. Homfelt: 1999) erst in den letzten Jahren vermehrt nach. Die Tagung der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg, in Kooperation mit der Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper der DGSA sowie der Arbeitsgemeinschaft Körper-Leib und Soziale Arbeit der OGSA möchte mit der geplanten Tagung einen weiteren Impuls für Diskurs und praktisches Erfahren mit dem speziellen Fokus auf Bewegung, Sport und Körper bzw. Leiblichkeit in der Sozialen Arbeit setzen.

Ziel der Tagung ist es, sich in unterschiedlichen Formaten (Vorträgen, Panels Workshops, Posterpräsentationen) den Thematiken Körper, Leib, Bewegung und Sport und ihren Verbindungen in der Sozialen Arbeit anzunähern. Gemäß den Anliegen der Fachgruppe und AG, die sowohl den wissenschaftlichen Diskurs in der Sozialen Arbeit rund um Körper, Leib, Bewegung und Sport als auch praktische und methodische Aspekte des Themas fördern wollen sind Einreichungen zu folgenden Themenclustern erwünscht:

- **Bewegung, Sport und Körper – mehr als „nice to have“?! Bewegung und Sport sind mittlerweile in vielen Praxisfeldern Sozialer Arbeit genutzte Handlungsmethoden, mit denen vielfältige biopsychosoziale Effekte bei den Adressat:innen erreicht werden können. Zunehmend setzt sich ein evidenzbasiertes Vorgehen durch, das auf differenzierten empirischen und theoretischen Erkenntnissen beruht. Die Tagung möchte die Vielfalt entsprechender Programme, Interventionen und Initiativen demonstrieren und deren Relevanz für professionelles Handeln reflektieren.**
- **Bewegung und Bewegt-sein – Leibkörper und Emotionen.** Bewegung, sei es im Alltag oder in bestimmten körperlichen Praxen, wie Tanz, Sport, etc. ist sowohl mit körperlichen Bewegungen als auch mit leiblichem Bewegt-Sein und entsprechenden Emotionen verbunden. In Kontexten der Sozialen Arbeit als auch von pädagogischen und therapeutischen Interventionen, wird Bewegung bewusst genutzt, um Wohlbefinden zu fördern, Gefühle und Gefühlsausdruck zu ermöglichen oder auch Emotionen in professionelle Beziehungen und Begegnungen einzubringen. Einreichungen, die diese Dimensionen theoretisch, forschungsbezogen oder praktisch in den Fokus thematisieren, sind hier möglich.

Wir freuen uns auf Beitragsvorschläge für die in Präsenz geplante Tagung. Bitte senden Sie Ihr Abstract im Umfang von max. 3000 Zeichen (mit LZ) bis zum 15.04.2023 an alexander.brunner@fh-campuswien.ac.at und rainer.schliermann@oth-regensburg.de.

Bitte führen Sie an, ob Ihr Angebot auf einen theoretischen Input, Vorstellung einer laufenden oder abgeschlossenen Forschung, eine Posterpräsentation zielt oder Sie ein Angebot in Richtung Praxis mit Workshopcharakter einbringen möchten. Die Einreichungen werden vom Organisationsteam gesichtet und Sie erhalten bis zum 15.06.2023 Rückmeldung über die Annahme oder Ablehnung Ihrer Einreichung.

Literatur

Gugutzer, Robert (2015): Soziologie des Körpers. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Bielefeld: transcript.

Homfeld, Hand Günther (1999): „Sozialer Brennpunkt“ Körper. Körpertheoretische und -praktische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Hohengehren: Schneider Verlag.

Löwenstein, Heiko, Steffens, Birgit & Kunsmann, Julie (2020): Sportsozialarbeit. Strukturen, Konzepte, Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.